Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilagen: „Illustrirtes Sonntagsblatt“ und illustrirter „Zeitspiegel.“
Abonnements-Preis für Thorn und Vorstädte, sowie für Podgorz, Mocker und Culmsee frei ins Haus vierteljährlich 2 Mark. Bei allen Postanstalten des deutschen Reiches 2 Mark 50 Pfg.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis: Die 5gespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum 10 Pf. — Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung Walter Lambeck, Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags. Für Mocker bei Herrn Werner, Lindenstr. 12 für Podgorz bei Herrn Grahlow und Herrn Kaufmann R. Meyer; für Culmsee bei Herrn Kaufmann P. Haberer.
Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 213. Sonntag, den 10. September 1893.

*) Zur Jubelfeier der deutschen Gewerkvereine.

Am 9. September können die deutschen Gewerkvereine auf das erste Vierteljahrhundert ihres Bestehens zurückblicken, denn vor nun fünfundzwanzig Jahren wurden diese genossenschaftlichen Vereinigungen durch die Bemühungen der drei bekannten Arbeiterfreunde Max Hirsch, Franz Dunker und Schulze-Delitzsch ins Leben gerufen. Die Gründung der Gewerkvereine erfolgte zunächst zu dem Zweck, die Handwerker und Arbeiter der einzelnen Berufsklassen und Gewerke durch gemeinschaftliches Zusammenwirken innerhalb eines gemeinschaftlichen Rahmens in ihren wirthschaftlichen und sozialen Interessen zu schützen und sie aus Unsicherheit und Abhängigkeit zu Sicherheit und Selbstständigkeit zu erheben. Die überaus zweckmäßige und dabei durchaus auf dem Boden der heutigen Rechts- und Gesellschaftsordnung stehende Organisation der Gewerkvereine hat wesentlich mit dazu beigetragen, daß dieselben dieses sich selbst gesteckte Ziel im großen und ganzen erreichen konnten und daß sie sich trotz so mancher Schwierigkeiten lebensfähig und lebenskräftig zu erhalten wußten. Kaum 6000 Mitglieder zählten die deutschen Gewerkvereine insgesammt im Jahre 1871, nachdem sie 1869 zu einem einzigen Verband zusammengefaßt worden waren, aber schon 1874 waren 357 Ortsvereine mit 22000 Mitgliedern vorhanden und heute weist die Gesammtorganisation der Gewerkvereine über 60000 Mitglieder auf, während das Vermögen der Organisation annähernd eine Million Mark erreicht.

Das segensreiche Wirken der Gewerkvereine für die ihnen angehörenden Handwerker und Arbeiter ist allgemein bekannt und bedarf wohl keiner nochmaligen näheren Darlegung. Aber ihre umfassende und ersprießliche Thätigkeit reicht schließlich über die betheiligten Berufskreise noch weit hinaus, da sich die Gewerkvereine zu einem beachtenswerthen Faktor in unserem ganzen wirthschaftlichen, sozialen und politischen Leben gestaltet haben. Sie sind so recht eine Stütze für Kleinbürgerthum und Handwerkerstand in deren infolge der Entwickelung der modernen Großindustrie und Großkaufmannschaft so sehr erschwerten Daseinskampfe geworden, sie haben sich aber auch zugleich als ein energischer Gegner der Sozialdemokratie erwiesen und gerade hierin liegt die eigentliche politische Bedeutung der Gewerkvereine. Sie wollen das Loos des Handwerkers und Arbeiters verbessern, ohne ihn doch im Gegensatz zu der heutigen staatlichen und gesellschaftlichen Ordnung zu bringen, wie es die Sozialdemokratie in ihrer angeblichen Arbeiterfreundlichkeit thut. Daher denn auch der Haß, den die Sozialdemokratie den Gewerkvereinen entgegenträgt und welcher sich noch bis zur Stunde bei jeder Gelegenheit von neuem äußert. Die Leiter der sozialdemokratischen Bewegung fühlen aber recht wohl, wie sehr die Gewerkvereine durch ihre praktischen Bestrebungen zur Verbesserung der wirthschaftlichen und sozialen Lage der Handwerker und Arbeiter und durch ihren Standpunkt auf dem Boden des heutigen Gesellschafts- und Klassenstaates geeignet sind, einen festen Damm gegenüber der immer mehr anschwellenden sozialistischen Hochfluth zu bilden. Deshalb hat es denn auch nicht an eifrigen Versuchen seitens der Sozialdemokratie gefehlt, den Gewerkvereinen auf alle mögliche Weise den Boden zu untergraben und deren Mitglieder zu sich in das rothe Lager herüberzuziehen, welche Bemühungen jedoch glücklicher Weise im allgemeinen erfolglos geblieben sind, mag gleich hie und da ein Gewerkvereinler seiner Organisation abspenstig gemacht worden sein.

Jedenfalls kann man heute, da die Gewerkvereine ihr 25 jähriges Jubiläum feiern, mit Fug sagen, daß ihre Existenz gesichert ist und daß sie sich einen hochgeachteten Platz erworben haben. Gewiß sind nicht alle Hoffnungen, welche man seinerzeit an die Gründung dieser Vereinigungen knüpfte, in Erfüllung gegangen, aber doch haben sie sich in den bisherigen fünfundzwanzig Jahren ihres Bestehens als Institutionen erwiesen, deren gemeinnütziges Wirken gerade in den sozialen Kämpfen und Erscheinungen der Gegenwart zum lebhaften Ausdruck gelangt. Es ist den Gewerkvereinen unbestreitbar gelungen, die materielle Wohlfahrt und die sittliche und geistige Bildung vieler Tausender von Arbeitern zu heben und daneben zugleich in zahlreichen Fällen den erfolgreichen Vermittler in Streitigkeiten zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern, während sie sich außerdem als unermüdliche Gegner der Sozialdemokratie bekundet haben. Man kann darum den deutschen Gewerkvereinen zu ihrem Ehrentage nur wünschen, daß sie immer weiterblühen und gedeihen, daß ihre Grundsätze und selbstgesteckten Aufgaben steigende Anerkennung und Würdigung in immer größeren Arbeiterkreisen finden mögen!

Deutsches Reich.

Bei der **Berliner** Militärverwaltung besteht die Einrichtung, daß Angestellte technischer Institute, die Erfindungen im Interesse der Heeresausrüstung und zur Verbesserung von Waffen machen, besondere Belohnungen erhalten. Diese Auszeichnung wird sowohl Militärpersonen, als auch Civilbeamten und Arbeitern zu Theil. Aus Anlaß der Einführung des rauchlosen Pulvers erhielt, wie erinnerlich, der damalige Direktor der Spandauer Pulverfabrik, Generalmajor Küster, eine Dotation von 50000 Mark. Neuerdings wurden für Verbesserungen an einem Geschoßzünder einem Meister des Feuerwerkslaboratoriums in Spandau 8000 Mark, einem Ingenieur dieses Institutes 4000 Mark zuerkannt. Ein Handwerker der Artilleriewerkstatt erhielt einmal 1500 Mark für eine technische Erfindung. Diese Auszeichnungen spornen natürlich ganz bedeutend an.

Der **große Eindruck**, welchen die **Kaiserfeste in Lothringen** auf die französischen Zuschauer machen, erhält und verstärkt sich. Der Berichterstatter des weitverbreiteten Blattes „Gaulois“, der in seinen früheren Briefen diesen Eindruck noch durch allerlei Gegengewichte, durch die üblichen Redensarten von „amtlicher Mache“ und „bezahlter Begeisterung“ einigermaßen aufzuheben bemüht war, giebt sich jetzt dem farbenprächtigen Zauber des militärischen Schauspiels, das ihn anmuthet, „als ob es aus einem der Ritterbilder des Mittelalters ins Leben übersetzt sei, vollständig gefangen.“ „Aber nein, es ist Wirklichkeit,“ fährt er fort, „lebende, faßbare Wirklichkeit, die uns ergreift und — bedroht. Nicht als ob die militärische Welt Deutschlands, dieser Kaiser in voller Jugendfrische, in vollem Glauben an übernatürliche Einflüsse bedrohlich oder herausfordernd seien. Sie fühlen sich stark, und das zeigen sie. Aber zugleich zeigen sie sich ruhig und sicher in ihrer Kraft, und wenn ich z. B. über die Offiziere zu urtheilen hätte, so müßte ich hervorheben, daß edle Manieren, vollendete Höflichkeit und die Regeln gegenseitiger Etikette in ihren Reihen herrschen. Und der Kaiser legte unter den Eindrücken, die von allen Seiten aufstiegen, eine Anmuth und Liebenswürdigkeit in seinen militärischen Gruß, wie man sie selten findet; es war ein eigenartiger Gegensatz, der fast natürlich wohlwollende Gesichtsausdruck des Kaisers, und die großartige kriegerische Staffage, die ihn umgab und deren Mittelpunkt er war. Diese Wirklichkeit bedroht uns vielmehr, falls wir sie nicht zu erfassen verstehen, deshalb, weil sie eine höhere Macht darstellt, nämlich die vollständige Verschmelzung des Heeres mit dem Volke und die vollständige Verschmelzung dieses Volkes in Waffen mit seinem angestammten Haupte. Einige Hellseher wollen den Schleier der Zukunft lüften und eine Revolution in Deutschland vorhersagen, wogegen die französische Revolution ein Kinderspiel gewesen. Mögen sich die Parteigänger Bebels und Liebknechts an dieser Prophezeiung erbauen; wenn ich nach dem Schauspiel urtheile, welches ich hier sehe, so werden bis dahin sie und einige französische Generationen noch Zeit haben, im Frieden des Grabes zu schlafen.“

„**Durchlaucht als Aujust?**“ Ein Herr von Gerlach erörtert unter der Ueberschrift „Durchlaucht als Aujust“ im konservativen Blatt „Das Volk“ die Mittheilung eines Berliner Berichterstatters, daß „demnächst von Aristokraten eine Kavalier-Zirkus-Vorstellung veranstaltet werden solle, bei welcher ein Erbprinz die Regie führen und eine Durchlaucht als „Aujust“ auftreten werde.“ Herr von Gerlach schreibt: „Mit Unwillen sieht man einzelne Edelleute an den Höfen eine sehr eigenthümliche Rolle spielen. Statt zu rathen, schmeicheln sie. Um eines Sonnenstrahles allerhöchster Gunst willen opfern sie jede Ueberzeugung. Getreu ihrem Vorbilde in Hamlet erklären sie dieselbe Wolke bald für ein Wiesel, bald für ein Kameel. Sie wollen vielleicht Royalisten sein und sind doch nur entartete Byzantiner. Mit Unwillen sieht es ferner der arbeitsame Mann aus dem Mittel- und Arbeiterstande, wenn gewisse Adlige ihr Leben allein dem Sport und dem Spiele weihen, wenn sie ihre Güter verpachten, um in Berlin ungestörter den sogenannten noblen Passionen nachzugehen, wenn sie an Luxus- und Wohlleben, an Liebschaften und Excentrizitäten mit den Herren von der Börse und hohen Finanz zu wetteifern suchen. Geist und Körper, Seele und Vermögen gehen dabei zu Grunde, sie ruiniren sich und ihre Familie dazu. Es giebt sicherlich genug zu tadeln.“ Herr von Gerlach rühmt dann den Adel, wie er früher war, der Preußen Generale und Staatsmänner gegeben, das beste Material für Heer und Beamtenstand geliefert habe, und dem Volke in allen Tugenden voranleuchte. Freilich heute sei zuzugestehen, daß gerade in konservativ gerichteten Kreisen (So plötzlich? aber es sind ja demnächst wieder Wahlen, nämlich Landtagswahlen) unseres Volkes immer lauter der Ruf erschalle: „Weniger Grafen und Barone in die Parteivorstände, weniger Adlige als Reichs- und Landtagskandidaten.“

Die **Einberufung** des preußischen **Landtages** wird, wie seit einer Reihe von Jahren, mit alleiniger Ausnahme des vorigen, nicht vor Mitte Januar 1893 erfolgen. Es war dies von vornherein gar nicht erwartet worden, und alle Vorbereitungen dazu sind im Hinblick darauf angeordnet. Ueber die genaue Anordnung der Tage, an welchen die Urwahlen und die Wahlen der Abgeordneten stattfinden sollen, wird in den nächsten Tagen entschieden werden. Eine nennenswerthe Wahlagitation wird kaum statthaben, es sind auch keinerlei bemerkenswerthe Aenderungen in der Zusammensetzung des Abgeordnetenhauses zu erwarten.

Wie fest sich die **deutsche Industrie im Auslande** eingebürgert hat und selbst die einheimischen Erzeugnisse verdrängt, beweist unter Anderem wieder ein Brief, welchen ein Leser der Westminster Gazette in London an dieses Blatt richtet, und worin er Folgendes schreibt: „Ich wollte von

Valeska
oder:
Die Tochter des Stadthauptmannes.

Original-Roman aus der Geschichte Rußlands von **Wilhelm Koch**.

(33. Fortsetzung.)

„Was ich gelitten, es gehört nicht hierher, aber gerächt habe ich mich, denn mein ganzes Innere brütete Rache, die in dem Plane gipfelte, den Verräther zu entlarven. Meine Mutter war es, die mir den wahren Charakter dieses Mannes offenbarte. Ich schmeichelte mich in sein Vertrauen ein, seine Leidenschaft zu mir war meine Waffe und ich erfuhr, was ich erfahren wollte — die Lage des Zimmers, in welchem die wichtigen Dokumente, die Beweisstücke aufbewahrt wurden. Ich holte sie mir, — ich bin fertig!“

Wie der Engel mit dem flammenden Schwerte an der Pforte des Paradieses nach dem Sündenfall des ersten Menschenpaares gestanden haben mag, so stand Valeska vor Kowalscheck, jedes Wort war ein Keulenschlag, der ihn hätte zu Boden schmettern müssen, wenn der Revolutionär der Mann gewesen wäre, der sich hätte niederschmettern lassen. Eine bange, unheimliche Pause folgte der Anklage, man hörte die Athemzüge der Anwesenden.

„Die Frau hat Recht!“ sagte der Geheimrath plötzlich. „Ja, ich bin der Führer der Nihilisten, die Seele der Verschwörung. Erfahren Sie es alle, denn einmal sollte die Maske doch fallen! Ich benutze meine Stellung, um dem geknechteten Volke zu dienen, um die Anschläge des fluchwürdigen Instituts der Geheimpolizei zu vereiteln. Und wie diesen Mann heute die Kugel der Sassulitsch niederwarf, so werden wir den ganzen morschen Riesenleib des Zarenreiches, die Despotie, die Willkür niederwerfen! Wir haben das Volk auf unserer Seite, wir haben Anhänger in der Armee, unter den Offizieren und in den höchsten Beamtenkreisen. Die Stunde der Erlösung wird schlagen und sie wird über den Nacken aller hinwegschreiten, die das Volk geknechtet, geprügelt, betrogen, ausgesogen und nach Sibirien geschickt haben!“

Die Figur des kleinen schmächtigen Mannes schien zu wachsen, als er diese Drohung ausstieß, und seine Augen flammten.

„Ergreift ihn!“ stöhnte Rakow.

„Man wage es!“ rief Kowalscheck. „Ich bin wehrlos, aber Dutzende von Dolche sind gegen die gezückt, die es wagen, Hand an mich zu legen! Man wird mir ebenso wenig ein Haar krümmen, als die Wjera Sassulitsch verurtheilen. Die beleidigte Volksmoral wird sie freisprechen, und den, den ihre Kugel getroffen, verfluchen. Und sollte man mich vor Gericht stellen, so werde ich der Welt erzählen, auf welch „ehrliche“ Weise sich der Stadthauptmann von Petersburg, der Liebling des Zaren, die drei Millionen Rubel verdient hat und auf welche Weise Tausende von hochgestellten, sehr loyalen Beamten sich bereichern und die Reichskasse bestehlen. Wollen Sie das, so führt mich ab!“

Keine Hand, kein Arm rührte sich; auch der General wiederholte seinen Befehl nicht. Kowalscheck verließ in stolzer Haltung, ein verächtliches Lächeln auf den Lippen und die umstehenden keines Blickes mehr würdigend, das Gemach. Er hatte Recht, — man wagte es nicht, ihn zu verhaften, man fürchtete die Dolche der Nihilisten und die Zunge ihres Führers.

„Und nun, Vater,“ wandte sich Valeska an den Polizeimeister, „jetzt gieb Gurbinski frei!“

Rakow nickte unwillig und gab einem Offizier den Auftrag, den Entlassungsschein für den Gefangenen auszufertigen.

Noch immer umstand eine dichte Menschenmenge das Palais des Polizeimeisters, als Valeska dasselbe, ein Blatt Papier in der Rechten haltend, verließ. Die wechselseitigsten Gefühle stritten in dem hochklopfenden Herzen der jungen Frau; das Attentat auf ihren Vater erfüllte sie mit Schmerz und Entrüstung, wenn das rücksichtslose Gebahren des Stadthauptmanns ihr und ihrem Manne gegenüber und die Nachricht, daß Gurbinski im Kerker durchgepeitscht worden, auch bedeutend ihr Mitgefühl mit dem Patienten zu schwächen geeignet waren. Der Gedanke dagegen, daß es ihr gelungen sei, den Geheimrath zu entlarven, und daß für Feodor nunmehr die Stunde der Erlösung schlage, daß der geliebte Mann ihr jetzt ganz angehöre, erfüllte ihr Herz mit so unaussprechlicher Wonne, daß sie hätte laut aufjubeln mögen. Sie hatte für Feodor gelitten, Todesqualen um ihn ausgestanden, — sie hatte für ihn gekämpft, ihr Leben für ihn gewagt, und deshalb liebte sie ihn mehr denn je. Je größer die Gefahr gewesen, in welcher der vermeintliche Revolutionär geschwebt, um so größer war jetzt Valeska's Glück und Freude. Sie hatte das Papier mit dem großen Siegel des Polizeipräsidiums an ihre Lippen gedrückt und hielt es gleichsam als Zeichen des Triumphes freudestrahlend in der Rechten. Ihre Augen glänzten, ihre Wangen waren von tiefem Purpur übergossen, als sie sich eilig durch die Menge Bahn brach.

Der Professor hatte in dem Wagen ihrer geharrt und begrüßte freudig ihr endliches Erscheinen. Der gute Alte war in nicht geringe Aufregung gerathen, als er den Namen der Attentäterin erfuhr; daß sein Schützling, die Tochter seiner einstigen und einzigen Jugendgeliebten, eine Schwärmerin, eine fanatische Nihilistin und ein exaltirtes Mädchen sei, auch daß sie gegründete Ursache hatte, der Geheimpolizei zu grollen, wußte er, aber daß Wjera einer solchen Handlung, eines politischen Mordes fähig sei, das hatte er nicht erwartet. Er hatte gesehen, wie Gendarme die Verbrecherin wegtransportirten, er hatte die Hurrahrufe des Volkes gehört, das ausnahmslos für die Sassulitsch Partei nahm, aber in Iwanow's Augen war eine Thräne getreten.

(Fortsetzung folgt.)

den Plätzen, die ich auf meiner Ferienreise besucht hatte, meiner Familie einige Andenken mitbringen. Ich war nicht liebsam überrascht, als ich auf allen den kleinen Sächelchen den gesetzlich vorgeschriebenen Vermerk fand: „Made in Germany (In Deutschland hergestellt).“ Auf chinesischen Tassen, Büchsen, Stadtansichten. auf jeder Kleinigkeit waren die Worte zu finden „Made in Germany.“

Die **Kaisermanöver in Lothringen** sind am Freitag zum Abschluß gelangt. Während unser Kaiser am Donnerstag mit wechselndem Glück das Kommando über das 16. Armeekorps geführt hatte, befehligte er am Freitag das achte (rheinische) Korps, welches in energischen Vorstößen und in brillantem Gefecht den Gegner nach Metz zurückwarf. Damit erreichten die Uebungen ihren Abschluß, welche beiden Armeekorps und ihren Führern den wärmsten Dank des Kaisers eingebracht haben. Der italienische Kronprinz ist allen Uebungen mit besonderem Interesse gefolgt. Spezielle Aufmerksamkeit hat er der rheinischen Landwehrbrigade gewidmet und sich längere Zeit bei derselben aufgehalten. Der Kronprinz begleitet den Kaiser auch nach Straßburg, Karlsruhe und Stuttgart. Heute Sonnabend, am Geburtstage des Großherzogs von Baden, ist Parade des 15. Armeekorps in Straßburg, Abends eine Paradetafel in Metz. Der Großherzog von Baden war bereits am Freitag Abend in Straßburg angekommen, wo demselben, als Generalinspekteur der elsaß-lothringischen Truppen, eine Serenade dargebracht wurde. Der König Albert von Sachsen ist bereits nach Dresden zurückgereist. — Das Armeeverordnungsblatt bringt eine Kaiserliche Kabinetsordre betreffend die Anlegung von Trauer für den verstorbenen General der Infanterie z. D. von Dannenberg seitens der Offiziere des 2. Armeekorps und des Kaiser-Franz Regiments.

Der deutsche **Kaiser** hat dem Präsidenten Krüger von Transvaal in Südafrika, sowie einigen höheren Beamten dieser Republik Orden verliehen. Den Hauptanlaß hierzu dürfte die neuliche Anwesenheit der Offiziere des nunmehr aufgelösten deutschen Kreuzergeschwaders in Transvaal gegeben haben. Die deutschen Herren waren damals von Seiten der Transvaal-Regierung auf das Beste aufgenommen.

Zum **Abschluß der Manöver in den Reichslanden** schreibt die Nordd. Allg. Ztg. an leitender Stelle: „Erfreulich ist es, konstatiren zu dürfen, wie die am Freitag auf den reichsländischen Gefilden ihren Abschlußgefundenen (? Red.) Kaisermanöver hierin keinen Unterschied mit anderen deutschen Landestheilen erkennen ließen: auch dort ein Volksfest der ganzen Bevölkerung, auch dort der höchste Kriegsherr und die ihn umgebenden fürstlichen Gäste der Mittelpunkt wärmster Ovationen, in denen Treue und Ergebenheit beredten Ausdruck fanden. Nachdem schon früher aus gleichem Anlaß es im Elsaß ganz so war, wie es in irgend einem altländischen Theile des Reichs hätte sein können, ist das nämlich nun auch in Lothringen in Erscheinung getreten. Wenn aber das Oberhaupt, der Deutsche Kaiser, in seinem den Reichslanden und in erster Reihe den Lothringern gewidmeten Trinkspruche aus den Vorgängen dieser Festtage zu ersehen erklärte: „daß Lothringen das Verständniß für des Reiches Größe und für seine Stellung in dem Reiche gewonnen,“ so wird nicht nur der Vaterlandsfreund, sondern auch der Politiker die Genugthuung theilen, mit welcher der Monarch von dieser Thatsache Akt nahm.“

In **Neiße** ist, wie von dort gemeldet wird, **nach 13 monatlicher Krankheit ein Soldat gestorben**, der im August v. J. bei der bekannten Katastrophe, der sieben Soldaten in der Schwimmanstalt zum Opfer fielen, schwere Verwundungen durch einen Bootshaken erlitten.

In Berliner diplomatischen Kreisen verlautet, daß der ehemalige preußische Gesandte am Vatikan, von **Schlözer**, auf die beabsichtigte **Herausgabe eines Werkes über den Vatikan verzichtet** hat, da ihn, nach seiner eigenen Angabe, ein höherer Wille zu diesem Verzicht veranlaßt.

Herzog Alfred von Koburg-Gotha bezieht noch, so schreibt ein Londoner Blatt, die Summe von 25000 Pfd. Sterl. (½ Mill. Mk.) jährlich, die ihm vor etwa 20 Jahren vom Parlament bewilligt worden sind. In der nächsten Parlamentssession soll darauf die Aufmerksamkeit der Regierung gelenkt werden. Der Herzog wird seine Residenz „Clarence House“ in London aufzugeben haben. Ferner wird er auf sein Gehalt als Offizier der britischen Flotte verzichten müssen und wahrscheinlich zum „Flottenadmiral“ gemacht werden. Dies ist eine Würde, mit der keine Besoldung verknüpft ist.

Neue Befestigungen in Elsaß-Lothringen. In militärischen Kreisen verlautet, General Graf Häseler vertrete die Ansicht, daß es trotz der Befestigungen um Metz einem von Westen her vordringenden Feinde möglich sei, zwischen Metz und Saarburg in Lothringen einzudringen und die lothringische Hochebene als erstes Schlachtfeld für sich zu gewinnen. Wie's heißt, soll er den Kaiser in der That überzeugt haben. Wenn diese Version auf Wahrheit beruht, was wohl nicht zu bezweifeln ist, so dürften Sperrforts zwischen Metz und Saarburg angelegt werden.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Zu den **Kaisermanövern in Elsaß-Lothringen** konstatirt das ministerielle Wiener „Fremdenblatt“ mit Genugthuung, daß die Kundgebungen der dortigen Bevölkerung beweisen, wie der Gedanke der Zugehörigkeit zum Reiche nun daselbst völlig gefestigt sei. Diese Thatsache müsse in Frankreich gewürdigt werden. Die Franzosen müßten erkennen, daß der Frankfurter Friede dauernd die Grundlage der Ordnung Europas bilde, und daß sie auch von Italien nichts mehr zu hoffen haben; werde dadurch ihre Empfindlichkeit berührt, so könnten ihnen gehässige gereizte Kundgebungen doch keinen Nutzen bringen.

Italien.

Aus bester Quelle wird das Gerücht von der **Erkrankung des Papstes dementirt**. Ebenso falsch ist es, daß ein vatikanischer Gardist auf den Papst geschossen habe. Der Papst empfing gestern nach der gewöhnlichen Messe den Kardinal Rampolla, drei andere Kardinäle und fünf Prälaten.

Großbritannien.

Die **Krawalle und Ausschreitungen der streikenden Bergleute** dauern noch immer fort und verschärfen sich sogar. Bisher gingen die Tumultuanten wenigstens rückwärts, wenn Polizei und Militär anrückte, aber das hat sich nun geändert. Die Exedenten haben mit allerlei Arbeitsgeräth lebhaften Widerstand geleistet und auch die Beamten mit Steinen beworfen. Viele Polizisten sind verwundet. Aus London ist Unterstützung in die Streikgebiete abgegangen. Immerhin hat der Ausstand seine Kraft verloren, und für die Arbeiter ist auf praktische Erfolge nicht mehr zu rechnen. Der Kohlenmangel ist fortdauernd recht groß, sehr viele Fabriken feiern. — In London sind mehrere vereinzelte Cholerafälle zu verzeichnen. — Im Südafrika droht England ein Kampf mit dem mächtigen Könige der Hottentotten, Lobengula. Mit der Anwerbung von Truppen ist bereits begonnen. — Aus **Kairo** wird bestätigt, daß der junge Chedive Abbas von Egypten im kommenden Jahre nach London zum Besuch der Königin kommen wird. Herr Abbas scheint also seinen starren Sinn nun doch etwas geändert zu haben, denn bisher wollte er von den Engländern eigentlich weniger wie nichts wissen. — Die **irische Debatte** im Oberhause des Parlaments ist bereits zu Ende. In der Nacht zu heute Sonnabend erfolgt die Ablehnung der Homerulevorlage, und Gladstone ist dann ganz genau so weit, wie er bisher war. — Die **Würde eines Präsidenten** des Gemeinderathes von Apia auf Samoa, der wichtigste Posten auf den Inseln, erhält der bisherige deutsche Vizekonsul Schmidt. Oberrichter wird ein Amerikaner Ide. Deutschland behält also doch die erste Stellung.

Frankreich.

Das Marine-Ministerium hat beschlossen, der **russischen Flotte das aktive Mittelmeergeschwader entgegenzuschicken**, um sie einzuholen. Der Marine-Minister und der Marinestab schiffen sich auf dem „Formidable“ ein. Der Präsident **Carnot** begiebt sich am Tage nach der Ankunft der russischen Flotte nach Toulon. Für den Empfang hat der Generalrath des Var-Departements einen Kredit von 300 000 Fr., der Gemeinderath von Toulon einen solchen von 200 000 Fr. bewilligt. — In Paris waren Gerüchte im Umlaufe, der Russenbesuch in Toulon werde verschoben werden. Natürlich bestreitet man das entschieden, da alle Kreise schon bis über die Ohren in Festvorbereitungen sitzen, aber ein ganz bestimmter Ankunftstermin scheint wirklich noch nicht festgestellt zu sein. — Die **französische Regierung** hat dem italienischen Minister des Auswärtigen mitgetheilt, daß sie keinen Schadenersatz für den dem französischen Botschaftsgebäude in Rom bei den dortigen Krawallen zugefügten Schaden beanspruche. — Wie aus Paris berichtet ist, hat der Stadtrath von Toulon einstimmig die Forderung für den Empfang der russischen Flotte bewilligt. Bemerkenswerth daran ist nur, daß die **sozialistischen Stadtverordneten**, die sonst oft gegen Rußland auftreten und die Gemeinsamkeit aller Revolutionäre betonen, sich dieser Abstimmung angeschlossen haben. Die französischen Sozialisten zeigen eben ein doppeltes Gesicht: auf Versammluugen ihresgleichen sind sie internationale Revolutionäre; zu Hause gehen sie mit den Chauvinisten fröhlich durch Dick und Dünn.

Spanien.

Wie aus **Madrid** gemeldet wird, herrscht nach den dort vorliegenden Nachrichten jetzt in ganz Spanien eine totale Ruhe. Die Republikaner und Karlisten haben auf alle öffentlichen revolutionären Agitationen verzichtet angesichts der energischen und bestimmten Haltung der Regierung, die fest entschlossen sei, unverzüglich und streng alle Unordnungen zu unterdrücken.

Rußland.

Der russische **Handelsminister** bestreitet, daß in Folge des Zollkrieges die russischen Kornpreise zurückgegangen seien. Der Mann wird allerdings die reine Wahrheit nicht sagen. — Nach dem Londoner Standard beabsichtigt die Petersburger Regierung, den Großmächten, sowie den Mittelmeerstaaten ihren Entschluß, eine **Flottenstation im Mittelmeer** herzustellen, förmlich anzuzeigen und gleichzeitig die Gründe dafür anzugeben, die offenbar friedliche seien. (Dann konnte man die Schiffe auch zu Hause lassen.) Die französische Regierung werde später das russische Geschwader einladen, an allen Manövern der französischen Flotte theilzunehmen. — **Russische Zeitungen** führen aus, die Erwiderung des Kronstadter Flottenbesuches sei um deswillen so lange aufgeschoben, weil der Zar den Sieg einer honnetten Regierung in Frankreich nach den vielfachen Skandalen habe abwarten wollen.

Amerika.

Die **brasilianische Flotte**, welche sich offen gegen die Centralregierung in Rio de Janeiro empört hat, droht die Landeshauptstadt zu bombardiren, was man von Rio aus wegen Mangels an Kriegsschiffen nicht hindern kann. Die fremden Vertreter machen den Versuch, die Führer der Erhebung zur Einstellung der Feindseligkeiten zu bewegen, aber auf der Flotte, die niemals der republikanischen Umwälzung geneigt war, verlangt man kategorisch den Rücktritt des Ministeriums. Auch in **Argentinien** sieht es sehr bunt aus. Im Lande weiß eigentlich niemand so recht, wer eigentlich Herr ist. — **Zur Lösung der Negerfrage in der nordamerikanischen Union** wird jetzt der Vorschlag gemacht, einen Negerstaat in den unbewohnten Gebieten von Kolorado, Neu-Mexiko und Arizona zu bilden, wo etwa 150 Millionen Menschen wohnen können. Die ganze Verwaltung und Regierung soll ausschließlich aus Negern bestehen. — In der südamerikanischen **Republik Venezuela** stehen sich wohl die **Abgeordneten**, die freilich nichts weiter als Kreaturen der jeweilig regierenden Männer sind, am besten. Sie verfügen nicht nur über sehr elegante und luxuriöse Schaukelstühle im Sitzungssaale, sondern erhalten auch täglich (nach unserem Gelde) 40 Mark Diäten und 40 Mark Repräsentationskosten. Die letzteren sind für Staatswagen.

Provinzial-Nachrichten.

— **Kulmsee**, 7. September. Die Zuckerfabrik vergrößert sich von Jahr zu Jahr. Im vorigen Jahre wurden etwa 15 000 Morgen mit Zuckerrüben bepflanzt. In diesem Jahre sind noch 1000 Morgen hinzugekommen. — In nächster Zeit haben wir, da am 19. d. Mts. die Kampagne in der Zuckerfabrik beginnt, einen Zuzug auswärtiger Arbeiter zu erwarten, welche, durch den reichlichen Verdienst gelockt, sogar aus entfernteren Gegenden herbeieilen. Außer der Schlafstelle in der sogen. Kaserne, wofür sie nur eine geringe Entschädigung zahlen, erhalten die Arbeiter in der in diesem Gebäude eingerichteten Küche gesundes und kräftiges Mittag- und Abendbrot und sonstige Speisen und Getränke zu sehr billigen Preisen. Bei einer einigermaßen eingeschränkten Lebensweise ist es jedem sparsamen Arbeiter leicht möglich, während der Kampagne einen hübschen Spargroschen an die Seite zu legen. Viele von den ansässigen Arbeitern erzielen, da zuweilen 3—5 Familienmitglieder gleichzeitig zur Arbeit gehen, ein ansehnliches Sümmchen Geld.

— **Aus dem Kulmer Lande**, 6. September. In diesen Tagen kamen Händler, um den Bienenwirthen den Honig abzukaufen. Sie zahlen für den Centner Honig in den Waben 27 Mk. Andere Imker fuhren mit dem Honig nach Thorn; sie verkaufen ihn an die dortigen Honigkuchenfabriken und erhalten für den Centner 30—35 Mk.

— **Graudenz**, 8. September. Der im Amtsgerichtsgefängniß in Samter untergebrachte, von Oesterreich unter dem Namen Rudolf Langer verfolgte Raubmörder, welcher, wie berichtigend bemerkt sei, noch nicht nach Posen übergeführt worden war, ist in Samter in dieser Nacht aus seiner Zelle ausgebrochen. Langer, ein großer kräftiger Mann, der als Athlet und Seiltänzer in einem Zirkus aufgetreten sein soll, brach eine Fenstertraille seiner Zelle aus und zwängte sich durch die hergestellte kleine Oeffnung, nachdem er noch das Fensterbrett losgerissen und wie bei einem Taubenschlag aus dem Fenster hinausragend zwischen den Traillen befestigt hatte. Von hieraus hat er sich vermittelst eines aus dem Strohsack hergestellten Seiles auf die Erde gelassen, hat die Gefängnißmauer überstiegen und sich so in den Besitz der Freiheit gesetzt. In den Nebenzellen ist um 2 Uhr Nachts Geräusch gehört worden, es wurde aber für das Geräusch des revidirenden Gefängnißwärters gehalten. Ob der Flüchtling weit kommen wird, ist zu bezweifeln, da er Gefängnißkleider trägt, welche nicht einmal für seine außergewöhnliche Körperlänge passen. Nach einer von der Staatsanwaltschaft zu Posen hier eingegangenen Depesche ist der Entsprungene der am 18. November vorigen Jahres aus dem Zuchthause zu Graudenz entsprungene Anton Schultz, der sich fälschlich Rudolf Langer nennt. Er ist 38 Jahre alt, schlanker, aber sehr kräftiger Gestalt, mit vollem dunkelblondem Haar und starkem rothblondem Schnurrbart und ebensolcher Fliege, gesunden Zähnen, gesunder Gesichtsfarbe und stechendem Blick. Er trägt Gefängnißkleider, Jacke, Hose und Weste aus blauem Sommerstoff. Auf allen Bahnhöfen wird auf ihn gefahndet. Seine verwegene Flucht aus dem Zuchthause zu Graudenz im vorigen Jahre erregte großes Aufsehen. Er hatte sich mittels eines Spatenstücks einen Gang unter dem Fundament seiner im Keller belegenen Zelle gegraben, dann mit einer Strickleiter, die er sich herzustellen gewußt hatte, die Mauer überklettert, wobei er von dem Wachtposten zwar bemerkt, aber für eine „Katze“ gehalten wurde, und war so entkommen. Er stammt aus Friedrichsbruch im Kreise Kulm und war seiner Zeit (in Thorn. Anm. d. Red.) wegen Todtschlags zu 12 Jahren 7 Monaten Zuchthaus verurtheilt.

— **Graudenz**, 7. September. Ein recht seltener Fall fand durch Freisprechung vor der gestrigen Strafkammer seine Erledigung. Am 16. April 1887 wurden die Wehrpflichtigen Karl Friedrich Demke aus Marienfelde und Josef Orlowski aus Tiesenau von der hiesigen Strafkammer wegen Verletzung der Wehrpflicht mit 160 Mk. Geldstrafe oder 32 Tagen Gefängniß bestraft. Als nun nach Jahren gegen sie die Strafe vollstreckt werden sollte, wiesen sie nach, daß sie ihrer Dienstpflicht genügt, Orlowski sogar 12 Jahre gedient hat und Vizefeldwebel geworden war. Es erfolgte, nachdem die Wiederaufnahme des Verfahrens beschlossen war, heute ihre Freisprechung.

— **Rosenberg**, 7. September. Das Dienstmädchen Elisabeth Zastrow aus Gr. Albrechtau hatte ihr kürzlich geborenes Kind im Walde ausgesetzt, wo es noch lebend von Kindern gefunden wurde, welche nach Hause liefen und den Eltern ihren Fund meldeten. Die Leute aber fanden das Kind nicht mehr an der Stelle; auch die Zastrow hatte sich von Gr. Albrechtau entfernt, wurde aber bald verhaftet. Zuerst gab sie an, das Kind wäre gestorben und in der Niederung begraben. Endlich gestand sie, daß sie das Kind in Albrechtau hinter einer Scheune vergraben hätte, wo es auch gefunden wurde. Gestern fand die Sektion statt.

— **Aus dem Kreise Stuhm**, 7. September. Wegen eines Apfels geriethen gestern zwei Kinder des Arbeiters S. zu Stuhmerfelde in Streit. Der 9jährige Junge wurde schließlich so in Wuth versetzt, daß er ein Messer hervorzog und dieses seiner Schwester in die Brust stieß. Die Verletzung ist leider eine lebensgefährliche.

— **Elbing**, 7. September. (A. Z.) Vergangene Nacht hat sich in Güldenboden in einem Retiradenkoupee des Personenzuges 24, welcher in Güldenboden übernachtet und um 7 Uhr 13 Min. früh hier eintrifft, ein anständig gekleideter Herr erschossen. Der Zug stand in Güldenboden auf einem Nebengeleise. Gegen Morgen bemerkte ein Arbeiter, daß ein Herr an den Zug herangelaufen kam, eine Thüre öffnete und hineinsprang. Da der Arbeiter nicht genau wußte, in welche Abtheilung der Betreffende eingestiegen war, mußte er mehrere Thüren öffnen, ehe er den seltsamen Gast und zwar nicht mehr lebend entdeckte. Der Selbstmörder, welcher den mit noch 5 Patronen geladenen Revolver in der Hand hielt, hatte sich in den Kopf geschossen, so daß der Tod auf der Stelle eingetreten war. Bei der Leiche wurden 50 Mk. baares Geld gefunden. Der Selbstmörder ist der Inhaber eines Destillationsgeschäfts in Dirschau, Harry R. Ueber das Motiv zu der unseligen That, welche in Dirschau bedeutendes Aufsehen erregt, kann man sich vorerst nur in Vermuthungen ergehen. Die glaubwürdigste Version ist die, daß der erst 32jährige Lebensmüde in einem Zustande hochgradiger Erregung über geschäftliche Angelegenheiten Hand an sich legte.

— **Schlochauer Grenze**, 6. September. Der Eigenthümer Berg aus K. kam gestern vom Jahrmarkte nach Hause und gerieth in der Dunkelheit vom Wege. Hierbei stieß er an einem Baumstumpf sich das rechte Auge aus. Der Unglückliche, welcher von Schmerz und Angst getrieben nun erst recht irre ging, stürzte noch in einen Torfbruch, wo ihn Arbeiter des Morgens im Schmutze steckend schon fast todt fanden. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

— **Aus Ostpreußen**, 7. September. Die Kaiserin wird, wie berichtet wird, diesmal den Kaiser zur Jagd nach dem ostpreußischen Jagdschlosse Rominten begleiten. Die hohe Frau hat für diese Gelegenheit bereits ein geschmackvolles graues Jagdkostüm, ähnlich der Jagduniform des Kaisers, mit dazu passendem Federhut anfertigen lassen. Zu diesem Kostüm wird die Kaiserin einen goldenen Dolch, ein Geschenk des Kaisers, tragen.

— **Inowrazlaw**, 6. September. Der 145. Baukonsens in diesem Sommer ist gestern ertheilt worden. Eine so rege Bauthätigkeit hat bisher in keinem Jahre stattgefunden. Drei große Neubauten werden soeben begonnen und sollen bis zum Winter noch unter Dach und Fach kommen. — Nachdem im Frühjahr Herr Rittergutsbesitzer Frhr. von Schlichting vom stellvertretenden zum wirklichen Mitgliede des Bezirksausschusses für den Regierungsbezirk Bromberg ernannt wurde, ist als dessen Stellvertreter nunmehr Herr Fabrikdirektor Riepenhausen in Wierzchoslawice in der letzten Sitzung des Provinzial-Ausschusses gewählt worden.

Locales.

Thorn, den 9. September 1893.

Thornischer Geschichtskalender.

Von Begründung der Stadt bis zum Jahre 1793.

9. Sept. 1577. reisen mehrere Kurfürstliche Gesandte hier durch, um im Namen des römischen Reiches das Kriegswesen zwischen J. K. Majestät Stephano und denen von Danzig beizulegen.

1618. Die Czarnowoer, daß sie dem Schulzen beim Feuer nicht haben löschen helfen wollen, jedweden mit 10 Florenen gestrafet. Androhung noch für künftig bis zu Verlust der Stelle.

10. Sept. 1579. ist des Herrn Lucas von Glauche (später Gluchowski) auf Falenczyn gedacht.

1610. Schmähworte, so Jakob Senftleben Hans Augstins Ehefrau zugefüget, soll er Abbitte dieser leisten und sich künftig vor dergleichen hüten, bei Gefängnißstrafe.

Armeekalender.

9. Sept. 1870. Kapitulation und Besetzung von Laon. Die französische Sprengung der Citadelle bei dem Einrücken der Deutschen verursacht bei Freund und Feind große Verluste: französischerseits etwa 300 Mann, deutscherseits 15 Offiziere, 99 Mann, darunter Herzog Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin. — Jäger-Bat. 4; Feld-Art.-Regt. 4.

— **Zu der deutsch-russischen Zollkonferenz** sind deutscherseits außer dem Generalkonsul Frhr. v. Lamezan noch delegirt der Gesandte Freiherr von Thielmann-Hamburg und der Wirkliche Legationsrath Pritsch.

Verstärkung der russischen Grenzwachen. Infolge des Ueberhandnehmens des Schmuggels verfügte die Petersburger Regierung eine ganz bedeutende Verstärkung der Zollwache an den Flüssen Weichsel, Niemen und Düna.

*] **Das Wetter** hat einen herbstlichen Charakter angenommen, schreiben heute die „Westpr. landw. Mittheilungen“ in ihrer Wochenübersicht, und die Regenperiode nach der Korn-, aber vor der Grummeternte kam dem Landmann sehr erwünscht, — mit Ausnahme des Kreises Graudenz, wo noch sehr über Dürre geklagt wird — indem sie die Ackerarbeiten wesentlich erleichterte und dem Wachsthum der Rüben und Kartoffeln zu gute kam, wenigstens auf den Feldern, auf welchen die Pflanzen in ihrer Reife schon zu weit vorgeschritten waren. Durch diese Regenmenge ist nun wohl auch die Sorge dafür gehoben, daß bei der Härte des Bodens die Rüben auf der Höhe garnicht auszuroden seien. Wie das Blatt hört, wollen die Fabriken um Danzig ihre Campagne gegen den 20. d. M. beginnen, da thun aber Sonnenstrahlen und Wärme den Rüben bis dahin noch sehr noth, um den nöthigen Zuckergehalt zu bekommen, denn in diesem Punkte stehen sie vorläufig normalen Jahrgängen noch nach. — Ueber den Ertrag der Kartoffeln läßt sich ein klares Urtheil immer noch nicht fällen, in einigen Gegenden wird sehr über Krankheit geklagt, in andern dagegen gar nicht. Was das Mähen des Kartoffelkrautes anbelangt, so möchten wir doch sehr daran erinnern, solches nicht eher vorzunehmen, als bis das Kraut anfängt abzusterben, denn es schlüge den fundamentalsten Grundsätzen der Pflanzen-Physiologie ins Gesicht, wenn das Kraut, solange es nicht abgestorben, ohne wesentlichen Einfluß auf die Ernährung der Knollen sein sollte. — Die Obsternte entspricht den früher ausgesprochenen Erwartungen, namentlich sind Aepfel und Pflaumen gut gerathen.

— **Zum Traftenverkehr.** Aus Interessentenkreisen werden oft Klagen über unliebsame Verzögerungen bei der Flößerei aus Anlaß der gesundheitspolizeilichen Ueberwachung auf dem Weichselstrome laut. Diese Verzögerungen haben indeß in der Regel ihren Grund in der Widersetzlichkeit der Traftenführer und Flößer, welche sich den Anordnungen der mit der Ueberwachung beauftragten Beamten nicht fügen, ja selbst zu beleidigenden Aeußerungen gegen dieselben sich hinreißen lassen. Abgesehen von der zu erwartenden strafrechtlichen Verfolgung wegen des geleisteten Widerstandes oder der Beamtenbeleidigung, entsteht durch die in einem solchen Falle durch den leitenden Arzt des betreffenden Ueberwachungsbezirks über die Besatzung der Traft bestimmungsgemäß zu verhängende sechstägige Quaran-

täne eine mit nicht unbedeutenden Kosten verbundene Transport-Verzögerung. Beispielsweise hat erst kürzlich auf der Ueberwachungsstation Graudenz die Bemannung mehrerer Traften wegen Widersetzlichkeit sich einer sechstägigen Quarantäne unterwerfen müssen. Es kann daher den Interessenten nur empfohlen werden, den Traftenführern und Mannschaften, zur Vermeidung derartiger Verzögerungen, die Beachtung der gesundheitspolizeilichen Vorschriften zur Pflicht zu machen.

Der Kriegerverein hält am Montag Abend 8 Uhr bei Nicolai eine Generalversammlung ab, in welcher der zweite Vorsitzende gewählt, über die Abhaltung des Bezirkstages berathen und noch andere Angelegenheiten erledigt werden sollen.

Leipziger Sänger. Die altrenommirte Leipziger Sängergesellschaft unter Neumann-Bliemchen wird Donnerstag den 14. und Freitag den 15. Septemberi m Viktoria-Theater zwei humoristische Abende geben. Die hier wohlbekannte Gesellschaft wird sich zweifellos eines guten Besuches zu erfreuen haben.

Auf die dramatische Vorlesung des Herrn Otto Henske im kleinen Saale des Artushofes sei nochmals hingewiesen. Besonders machen wir auf den humoristischen Theil und zwar Dialekt-Dichtungen aufmerksam; Herr Henske wird sein bestes Können einsetzen, um das Publikum nach jeder Richtung hin zu befriedigen.

— **Einen sehr häufig vorkommenden Streitfall** bildet die Frage, ob der Prinzipal verpflichtet ist, für die Abmachungen des Reisenden einzustehen, wenn derselbe die ihm gegebenen Instruktionen bezw. Preisgrenzen überschritten hat, oder wenn er dem Chef etwas anderes überschrieben hat, als er in Wirklichkeit mit dem Kunden abgemacht hat. In einem zur Entscheidung des Reichsgerichts gelangten Prozesse behauptete der Kunde, von dem Reisenden eine Waare von der Qualität I zum Preise von 65 Pfennig pro Meter gekauft zu haben, während der Prinzipal einwendete, daß, wenn der Reisende zum Preise von 65 Pfennige verkauft hat, er dann seine Instruktion, nach welcher er nicht unter 88 Pfg. verkaufen durfte, überschritten, im übrigen aber auch nach Hause mitgetheilt hätte, daß er Qualität II und nicht Qualität I verkauft habe. Der Gerichtshof hat beide Einwendungen als nicht durchgreifend zurückgewiesen und ausgeführt, daß der von dem Reisenden besuchte Kunde nach dem Gesetze zu der Annahme berechtigt ist, daß der Reisende zu jeder beliebigen Vereinbarung des Kaufpreises berechtigt sei, daß der Käufer also nicht die Pflicht habe, sich zu erkundigen, ob etwa dem Reisenden eine bestimmte Verkaufslimitirung gesetzt worden wäre. Daß der Reisende seinem Chef etwas Falsches überschrieben hätte, sei für den Kunden, der endgiltig das Geschäft mit dem Reisenden abgeschlossen hatte, gleichgiltig, und höchstens hätte sich der Chef wegen des schuldhaften Verhaltens des Reisenden bezüglich seines Schadens an diesen halten können.

§§ **Untersuchung der Chausseebäume.** Wie s. Z. berichtet wurde, ist durch einen vom Winde umgebrochenen Chausseebaum die Frau des Schneidermeisters W. in Damerau (Kr. Elbing) schwer verletzt worden; außer inneren Verletzungen hat die Frau einen Schädel- und Beinbruch erlitten. Der Ehemann macht nun für diesen Unfall die Provinzial-Chausseebauverwaltung verantwortlich, indem er den Landesdirektor der Provinz Westpreußen um Erstattung der Kurkosten ersuchte und seinen Antrag damit begründete, daß der Baum, der den Unfall herbeiführte, krank und morsch war, und schon längst hätte beseitigt werden müssen. In Folge dieses Vorfalles sind die Chausseebeamten von dem Landesdirektor angewiesen worden, um weitere Unglücksfälle zu verhüten, die Chausseebäume einer gründlichen Revision zu unterwerfen und die kranken und morschen Bäume sofort abzuhauen. Auch sollen die hohen und starken Pappeln durch Abästeln der Gipfel gekürzt werden.

§ **Die Maul- und Klauenseuche** herrschte Ende des Monats August im Regierungsbezirk Marienwerder in 8 Kreisen und 14 Gemeinde- und Gutsbezirken, im Regierungsbezirk Danzig in 1 Kreise und 4 Gemeinde- und Gutsbezirken.

+ **Ferien-Strafkammer.** In der gestrigen Sitzung wurden verurtheilt: der frühere Bahnarbeiter Heinrich Jaehnke aus Stewken wegen einfachen und schweren Diebstahls zu 5 Jahren Zuchthaus, 5jährigem Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht (er wurde überführt erachtet, auf dem hiesigen Bahnhofe Eisenbahnwagen erbrochen und daraus eine Menge Waaren und andere Sachen gestohlen zu haben), der Besitzer Friedrich Müller und die Besitzerfrau Eva Müller aus Stewken wegen Hehlerei zu je 9 Monaten Gefängniß, wovon 2 Monate durch die Untersuchungshaft für verbüßt erachtet wurden, ferner zu 1jährigem Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht, die Besitzertochter Martha Jaehnke aus Stewken wegen Hehlerei zu 2 Wochen Gefängniß, der Nachtwächter Joseph Kurkowski aus Friedrichsbruch wegen Körperverletzung zu 50 Mk. Geldstrafe, der Arbeiter Johann Kurkowski und der Pferdeknecht Johann Prusakowski aus Friedrichsbruch wegen Körperverletzung zu je 2 Monaten Gefängniß, die unverehelichte Auguste Schwarz aus Thorn wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle zu einer Zusatzstrafe von 4 Monaten Gefängniß. — Freigesprochen wurden: der Arbeiter Martin Malinowski und die Arbeiterfrau Franziska Malinowski aus Thorn von der Anklage des strafbaren Eigennutzes und der Bäckerlehrling Gustav Schulz aus Thorn von der Anklage des Sittlichkeitsverbrechens.

Feuer. In der Freitag-Nacht zwischen 1 und 2 Uhr brach in dem Gehöft des Gastwirths Eisenhart zu Thorn.-Papau Feuer aus, welches Scheune und Stall einäscherte. Die Entstehungsursache ist unbekannt. Die Gebäude sind bei der westpreußischen Feuersozietät versichert.

** **Zugelaufen** ein brauner Jagdhund bei Förster Neipert.

** **Zugeflogen** ein Kanarienvogel Schillerstraße 12 bei Kaufmann Silbermann.

** **Verhaftet** 9 Personen.

() **Von der Weichsel.** Wasserstand gegen gestern unverändert 0,90 Meter. — Des eingetretenen Ostwindes wegen konnten die Traften nicht schwimmen und bleibt daher heute der Holzbericht aus.

Vermischtes.

Die **Cholerameldungen** lauten erfreulicher: In Berlin sind nur noch vier Patienten, zwei sind am Freitag als geheilt entlassen, und 6 Personen, welche der Beobachtung unterstehen. Ein stärkeres Aufflackern der Seuche wird momentan nur aus dem Orient, auch aus Konstantinopel berichtet, doch hegt man keine besondere Befürchtung mehr.

Eigene Drath-Nachrichten
der „Thorner Zeitung".

London, 9. September. (10 Uhr 16 Min.) Das Oberhaus verwarf die Homerulebill mit 419 gegen 41 Stimmen.

— Die blutigen Zusammenstöße zwischen Ausständigen und Militär nehmen einen sehr bedrohlichen Charakter an. Die Ausständigen vernichten die Ernte, Getreidehäuser, Kaufläden, Bureaux, Kohlen-Niederlagen. Die Behörden in den bedrohten Revieren verlangen je 1000 Mann Truppen-Verstärkungen. Die Lage ist kritischer als zu der Zeit, wo der Ausstand seinen Höhepunkt erreicht hatte. Auf beiden Seiten kamen viele Verwundungen vor.

Telegraphische Depeschen
des „Hirsch-Bureau."

London, 8. September. Dem „Standard" wird die Ermordung Emin Paschas durch einen Brief, welcher an einen englischen Offizier in London gerichtet ist, bestätigt. Derselbe schreibt, daß er Briefe und Depeschen Emin Paschas in Nyangwe gefunden habe, welche einen Tag vorher niedergeschrieben sind. Die Briefe schildern mehrere Kämpfe mit den Arabern, wobei 800 Araber getödtet wurden.

Petersburg, 8. September. Die Antwortnote auf die letzte Note Oesterreich-Ungarns in der Angelegenheit betreffs des Abschlusses eines österreich-russischen Handelsvertrages ist bereits nach Wien abgegangen und bekundet ein großes Entgegenkommen, so daß die Aussichten auf Abschluß des Handelsvertrages bedeutend gestiegen sind.

Eingesandt.

Unter dieser Rubrik nehmen wir Einsendungen aus dem Leserkreise auf, welche von allgemeinem Interesse sind, auch wenn die Redaktion die in ihnen vertretenen Ansichten nicht theilt.

Bescheidene Anfrage.

Am Elementar-Mädchenschulgebäude in der Bäckerstraße stehen seit dem Ende der Ferien, also schon wochenlang, Baugerüste, ohne daß man irgend einen Arbeiter darauf bemerkte. Sind die Gerüste nur zum Schmuck angebracht?

Für die Redaktion verantwortlich: Oswald Knoll in Thorn.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.
Morgens 8 Uhr

Weichsel:	Thorn, den 9. September	0,90	über Null
„	Warschau, den 6. September . . .	1,07	„ „
„	Brahemünde, den 6. September . .	3,24	„ „
Brahe:	Bromberg, den 8. September. . .	5,32	„ „

Handelsnachrichten.
Thorn, 9. September.

Wetter schön.

(Alles pro 1000 Kilo per Bahn.)

Weizen etwas mehr Frage, 135|36pfd. 138|39 Mk., 133|34pfd 137/38 Mk., 127|28pfd. mit etwas Auswuchs 130 Mk., 125pfd. stark bezogen 122/25 Mk. — Roggen mehr Frage, 125|26pfd. 117|18 Mk., 123|24pfd. 116/17 M. — Gerste Futterw. 125/30 Mk., Brauw. 140|50 Mk. — Erbsen ohne Angebot. — Hafer matter 140/50 Mk.

Telegraphische Schlußcourse.
Berlin, den 9. September.

Tendenz der Fondsbörse: fest.		9. 9. 93.	8. 9. 93.
	Russische Banknoten p. Cassa	211,99	211,85
	Wechsel auf Warschau kurz	211,40	211,30
	Preußische 3 proc. Consols	85,20	85,20
	Preußische 3½ proc. Consols	99,90	99,90
	Preußische 4 proc. Consols	106,90	106,75
	Polnische Pfandbriefe 5 proc.	65,80	—,—
	Polnische Liquidationspfandbriefe	63,10	63,—
	Westpreußische 3½ proc. Pfandbriefe	96,60	96,50
	Disconto Commandit Antheile	172,40	172,40
	Oesterreichische Banknoten	162,30	162,15
Weizen:	Sept.-Oktober	151,50	149,50
	Oktb.-Nov.	154,—	152,25
	loco in New-York	70,½	70,¼
Roggen:	loco	130,—	130,—
	Sept.-Oktober	132,50	131,50
	Octob.-Nov.	134,50	133,75
	Nov.-Dez.	136,50	135,75
Rüböl:	Sept.-Oktob.	48,40	48,10
	April-Mai	49,10	49,10
Spiritus:	50er loco	—,—	—,—
	70er loco	36,—	35,10
	Sept.-Oktober	34,20	33,40
	Nov.-Dez.	33,70	33,40

Reichsbank-Discont 5 pCt. — Lombard-Zinsfuß 5½ resp. 6 pCt.
London-Discont 5 pCt..

Sonntag am 10. September.

Sonnenaufgang: 5 Uhr 27 Minuten.
Sonnenuntergang: 6 Uhr 26 Minuten.

Aus Anlaß eines Falles bringen wir die §§ 3 und 4 unserer Gasanstalts-Bedingungen, welche folgendermaßen lauten:

§ 3.

Gaseinrichtungen dürfen nur durch die Gasanstalt ausgeführt werden.

Ohne Genehmigung der Gas-Deputation ist z. Z. Niemand berechtigt, irgend welche Arbeiten an einer Gasleitung auszuführen. Die Gasanstalt behält sich vielmehr das Recht vor, sämmtliche Gasleitungen sowie deren Reparaturen, Aenderungen und Vergrößerungen in der Erde und in den Häusern durch eigene Arbeitskräfte und in der Regel selbst zu lieferndes Material nach eigenem Ermessen ausführen zu lassen, wobei indeß etwaige Wünsche des Bestellers möglichst berücksichtigt werden sollen.

§ 4.

Folgen einer Nichtbeachtung des § 3.

Sollte eine Zuwiderhandlung gegen die Bestimmungen des § 3 stattgefunden haben, so ist die Gasanstalt ohne jedes gerichtliche Verfahren berechtigt, die Gaslieferung durch Verschließung der Rohrleitung so lange einzustellen bis die vertragswidrig ausgeführte Arbeit von ihr geprüft und erforderlichenfalls in Stand gesetzt ist. Der Hauseigenthümer und der Gasabnehmer haben den von der Gasanstalt hiermit beauftragten Arbeitern dies ohne Weiteres zu gestatten, die daraus entstehenden Kosten trägt der Inhaber der Gasleitung.

ferner für den bevorstehenden Umzugstermin

§ 15.

Aufgabe von Gasbeleuchtung.

Wer ein Local aufgiebt, in dem bis dahin Gas gebrannt hat, muß dies im Comptoir der Gasanstalt schriftlich anzeigen, unterbleibt diese Meldung, so bleibt der Betreffende für die etwaigen Folgen dieser Versäumniß verantwortlich.

Wer dagegen eine, von einem anderen benutzte Gasleitung übernimmt, hat sich vor der Uebernahme die Ueberzeugung zu verschaffen, ob die Kosten sowohl für die Gaseinrichtung, wie auch für das bis dahin verbrannte Gas und die Miethe für den Gasmesser bezahlt sind, widrigenfalls er für die Reste als Schuldner haftet. (3388)

hiermit zur öffentlichen Kenntniß.

Der Magistrat.

Oeffentliche freiwillige

Versteigerung.

Dienstag, den 12. d. Mts.,

Vormitttags 10 Uhr

werde ich in resp. vor der Pfandkammer hierselbst

3 Sophas, 3 Kleiderspinde, 1 Wäschespind, 2 Schreibtische, 4 verschiedene Spiegel, 3 Bettgestellen m. Matratzen, 2 Kommoden, 1 Dtzd. Wienerrohrstühle, 3 Tische, 1 Kleiderständer, verschiedenes Küchengeräth, Herren- und Damenkleid., Schuhe, 1 Arist. mit circa 20 Musikstücken, 1 Parthie Biergläser $^3/_{10}$ und $^4/_{10}$ Liter Inhalt u. A. m.

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung verkaufen. (3400)

Nitz, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Münchener

Loewenbräu.

Generalvertreter: **Georg Voss, Thorn.**

Verkauf in Gebinden und Flaschen.

(1764) **18 Flaschen für 3 Mark.**

Ausschank Baderstrasse No. 19.

„Corsets"



neueste Mode in größter Auswahl, sowie Geradehalter nach sanitären Vorschriften **gestrickte Corsets, Nähr- und Umstands-Corsets u. Corsetschoner**

empfehlen

Lewin & Littauer,
Altstädtischer Markt 25.

Künstl. Zähne u. Plomben

werden sauber und gut ausgeführt von

D. Grünbaum,

appr. Heilgehülfe und Zahnkünstler, Seglerstr. 19. (1703)

Special-Arzt Dr. Meyer } **Berlin, Kronenstr. No. 2, I Tr.**

heilt **Syphilis** u. **Manneschwäche, Weissfluss** u. **Hautkrankheiten** n. **langjähr. bewährt. Methode,** bei frischen Fällen in **3—4 Tagen, veraltete u. verzweif. Fälle** ebenf. in **sehr kurzer Zeit. Nur von 12 bis 2, 6 bis 7 (auch Sonntags). Auswärt. mit gleichem Erfolge brieflich u. verschwiegen** (3286)

Technikum Mittweida
— Sachsen. —
Maschinen-Ingenieur-Schule
Werkmeister-Schule
Elektrotechnisches Praktikum.
(113)

Staatlich konzessionirte

Husen'sche Postfachschule

Danzig, Kassubischen Markt 3.

6 bewährte Lehrkräfte. Telegraphenunterricht. Gute Pension. Stete Aufsicht. Beste Erfolge. (3378)

Neuer Cursus am 12. October.

Wohnungen in Mocker Nr. 4. Block, Fort III.

Pianinos, kreuzs., v. 380 M. an, ohne Anz. à 15 M. mon. Frco-, 4 wöch. Probesend. Fabr. Stern, Berlin, Neanderstr. 16

Photographisches Atelier
Kruse & Carstensen,
Schloßstraße 4
vis-à-vis dem Schützengarten.

Apfelwein

vorzüglichster Qualität, krystallklar, u. garantirt spiritusfrei, versendet in Gebinden von 40 Liter an, pro Liter 25 Pf. Süßwein Liter 25 Pf. **Oswald Filkschuh, Neuzelle b. Guben**

Zur Abholung v. Gütern

zum und vom Bahnhof empfiehlt sich **Spediteur W. Boettcher,** Inh. **Paul Meyer,** (285) **Brückenstraße 5.**

Ia. Eßkartoffeln

offerirt billigst und frei ins Haus **Amand Müller,** Culmerstraße 20. (3005)

Das den Erben der Frau **Regina Jacoby** gehörige, in Thorn, **Culmerstraße** belegene

Hausgrundstück

Altstadt 334 (Straßennummer 24) soll durch mich, als Bevollmächtigten der Erben, verkauft werden.

Zur Ertheilung von Auskünften bin ich werktäglich zwischen 4—5 Uhr in meinem Bureau bereit. (3387)

Feilchenfeld,
Rechtsanwalt, Culmerstr. 4

Prima

flüssige Kohlensäure

hält stets vorräthig

Richard Gross, Brauerei, früher **Kuttner.** (3353)

Berliner

Wasch- u. Plätt-Anstalt.

Bestellungen per Postkarte.

J. Globig, Klein Mocker.

Einen Lehrling

und **einen Arbeitsmann** sucht von sofort **K. Schall,** Möbelhändler.

4000 M. werd. auf ein Grundst. z. 1. Oktbr. zu cediren ges. Gefl. Off. u. A. 15 i. d. Exp. erbet.

Laden-Einrichtung

ist billig zu verkaufen **Breitestr. 2.**

Perfect. Buchhalter

wird zum sofortigen Antritt **gesucht.** Offerten unter **A. B. 25** in der Expedition niederzulegen. (3399)

---

2 Malergehilfen

verlangt **R. Steinicke,** Maler.

Männliche **Arbeiter** über 16 Jahre, welche in nächster Campagne hier arbeiten wollen, können **sich melden.** Vertheilung der Posten findet **Sonntag, den 10. September cr.** Nachmittags hier statt. Weibliche Arbeiter können wegen der bestehenden Bestimmungen des Arbeiterschutzgesetzes nicht beschäftigt werden.

Aktien - Zuckerfabrik Wierzchoslawice

(Post- und Bahnstation) Prov. Posen, Bahnstrecke Thorn-Inowrazlaw. (3284)

Eine neu renovirte Wohnung

von sofort oder 1. Oktober cr. zu. verm. bei Frau v. **Kobielska,** Breitestr. 8.

Die von Herrn Oberlehrer **Dr. Voigt** seit 10 Jahren innegehabte Wohnung **Breitestr. 42** ist vom sofort zu vermiethen.

---

4 Zimm. Gerberstr. 31, 2 Trp, **2 kleine Wohnungen** 4 Trp. vermiethet. **F. Stephan.**

Ulanen- u. Gartenstraße-Ecke herrsch. Wohn. (im Ganzen, auch getheilt) bestehend aus 9 Zimmern mit Wasserleitung, Balkon, Badestube, Küche, Wagenremise, Pferdestall und Burschengelaß sofort zu vermiethen. (3951)

David Marcus Lewin.

Eine kleine Familienwohnung im Hause **Breitestr. 37,** drei Zimmer, Küche, Zubehör mit Wasserleitung ist vom 1. October zu verm. (3085) **C. B. Dietrich & Sohn.**

---

2 Läden mit Wohn. zu vermieth. (2464) **Elisabethstr. 13.**

Die von der Druckerei der „Ostdeutschen Zeitung" benutzten

Laden-Räumlichkeiten

sind per 1. Oktober cr. zu vermiethen.
Julius Buchmann, Brückenstr. 34.

Brückenstraße 10 ist die 1. Etage m. allem Zubehör vom 1. Oktbr. cr. zu vermiethen. **Julius Kusel.**

---

1 mittl. Wohnung Neust. Markt, Ecke Gerechtestraße vom 1. Oktbr. zu vermieth. bei (2710) **J. Kurowski.**

---

2. Etage, bestehend aus 5 Zim. und Zub., ist v. 1. Oct. zu vermiethen W. Zielke. Coppernikusstr. 22.

---

2 mittlere Familienwohnungen mit allem Zubehör zu vermieth. und sogleich zu beziehen. Frl. **Endemann.**

Möblirte Wohnung Bache 15

Ein Eckladen

mit umfangreichen Kellerräumlichkeiten, zu jedem Geschäftsbetriebe geeignet, in günstiger Lage, Thorn, **Bromberger Vorstadt,** Pferdebahnhaltestelle, ist sof. preiswerth **zu vermiethen.** (945)
Thorn, **C. B. Dietrich & Sohn.**

---

1 bessere, kleine Familienwohnung, III. Etage, **Breitestraße 39** von sofort zu verm.

Mittlere Wohnungen,

von 3 Zimmern und Zubehör, neu renovirt, sind billig zu vermiethen.
(3369) **Mellinstraße 136.**
Näheres Erdgeschoß rechts daselbst.

---

1 frdl. Wohn., 2. Etage vom 1. Oktbr. zu verm. **A. Kotze,** Breitestr. 30.

Remisen, Pferdeställe, Kl. Wohnung sogl. z. verm. **S. Blum,** Culmerstr. 7

Eine herrschaftl. Wohn., 5 Zim. u. Zub., 3. Etg. z. v. **Culmerstr. 4.**

In meinem Hause, Bromberger-straße 33 sind vom 1. Oktober (eventl. eine sogleich), **2 herrschaftl. Wohnungen** nebst Burschengelaß, Pferdestall pp. zu vermiethen.
(3044) **Adele Majewski.**

Große u. kleinere Wohnungen zu verm. **Kl. Mocker, Bergstr. 33** (nahe d. Culmer Chaussee) bei **Specht.**

Breitestr. 6, I. Et., ist 1 gr. Wohn. zum 1. Oktbr. zu verm. Näheres **Breitestr. 11.** **J. Hirschberger.**

Ein möbl. Zim. Gerechtestr. 16.

Synagogale Nachrichten.

Sonntag, den 10. und Montag, den 11. cr.: Abendandachten 6¼ Uhr.

Montag und Dienstag: Morgengottesdienst 6½ Uhr. Predigten des Herrn Rabbiners Dr. Rosenberg Vorm 8½ Uhr.



Pilsner Bier!

Dessen Urquell ist das 1842 gegründete

Bürgerliche Bräuhaus in Pilsen.

Brauereikomplex 520 000 ☐Meter. Kellereiausdehnung 7½ Kilometer in 72 Abtheilungen.
Produktion: 1800 Hektoliter täglich.

Von ärztlichen Autoritäten als gesundheitsfördernd bestens empfohlen!

Außer dem berühmten Quellwasser (auf eigenem Grundbesitz), welches an und für sich schon ein Labsal, benutzt die Brauerei nur allerfeinsten Saazer Hopfen und Gerste und verwendet weder Klär- noch Haltbarkeitsmittel, sodaß ihr Produkt als das reinste und somit bestbekömmlichste bezeichnet werden darf.
Dieses Bier wird wegen seiner Reinheit und hervorragenden Güte als gesundheitsfördernd empfohlen, **Brunnentrinkern** und **Diabetikern** als Labetrunk gestattet. Besuchern von **Karlsbad, Marienbad, Teplitz** 2c. dürfte dies bekannt sein.

Spezial-Ausschank:

J. Popiolkowski, Thorn.

NB. Empfehle meine **vorzügliche Küche und reichhaltige Weinkarte.** (3199)

Die glückliche Geburt eines gesunden kräftigen **Mädchens** zeigen hocherfreut an.

Podgorz, den 9. Septbr. 1893.

Rudolf Meyer
und Frau.

Nähmaschinen!

30%

billiger als die Konkurrenz, da weder reisen lasse, noch Agenten halte.

Hocharmige Singer unter 3jähriger Garantie, frei Haus und Unterricht für nur

60 Mk.

Maschine Vogel, Vibraiting Shuttle Ringschiffchen Wehler & Wilson
zu den billigsten Preisen.

Theilzahlungen monatlich von 6 Mrk. an.
Reparaturen schnell, sauber und billig.

Waschmaschinen m. Zinkeinlage
von 45 Mk. an.

Prima **Wringer** 36 cm 18 Mk.

Wäschemangelmaschinen
von 50 Mk. an.

Meine **sämmtlich** führenden hauswirthschaftlichen Maschinen haben in diesem Jahre in der Gewerbeausstellung zu Magdeburg (Louisenpark) die **goldene Medaille** erhalten.

(3186) **S. Landsberger,**
Coppernikusstraße 22

Großer Cigarren-Ausverkauf!

Wegen Errichtung einer Liquerfabrik löse ich mein Cigarrengeschäft **vollständig auf** und stelle

um bald zu räumen

meine Restbestände **vorzüglicher Hamburger und Bremer Qualitäts-Cigarren** zu folgenden **enorm billigen Preisen** zum Ausverkauf:

Marke:	Hochfeine gr. Façon	früher 5,00 M.	jetzt 3,50 M.	p. 100 Stück	
"	Moltke mittel	" " 5,50	" " 4,00	" "	" "
"	Caprivi "	" " 5,50	" " 4,00	" "	" "
"	Amazona gr.	" " 6,00	" " 4,50	" "	" "
"	Alexandria m.	" " 6,00	" " 4,50	" "	" "
"	Cerevautes gr.	" " 7,00	" " 5,00	" "	" "
"	Upmann "	" " 7,00	" " 5,00	" "	" "
"	Collegio "	" " 7,50	" " 5,25	" "	" "
"	St. Andreas "	" " 8,00	" " 5,50	" "	" "
"	José Caballeros "	" " 8,00	" " 5,50	" "	" "
"	El Sol mittel "	" " 9,00	" " 6,00	" "	" "
"	Sancta Theresa gr. "	" 10,00	" " 7,00	" "	" "

Bei Entnahme von Mark 20 gewähre 3% Rabatt.

Die Ladeneinrichtung verkaufe billigst. (3401)

L. C. Fenske

Breitestraße 9.

Den geehrten Herrschaften Thorns und Umgebung theile ich ergebenst mit, daß ich zu meiner

Papier- u. Schreibmaterialien-Handlung

eine

Buch-, Kunst- u. Musikalien-Handlung

errichtet habe. Alle von anderen Handlungen angezeigten **Bücher, Musikalien u. Kunstblätter sind, wenn nicht vorräthig, zu denselben Preisen** durch mich zu beziehen.

Gleichzeitig empfehle mein reich ausgewähltes Lager in evang. Gesangbüchern, kathol Gebetbüchern, **Papier und Schreibmaterialien**, Schulbedarfsartikeln und Lederwaaren zur freundlichen Beachtung. In meiner

Buchbinderei

werden **sämmtliche Arbeiten**, elegante und einfache Einbände, Bildereinrahmungen, Garnituren von Stickereien, Cartonmappen 2c. schnell und sauber ausgeführt. Auch werden Massenfabrikationen zu billigsten Preisen berechnet. (3404)

Hochachtungsvoll ergebenst

E. Golembiewski,

Elisabethstrasse 11 THORN, Elisabethstrasse 11.

Modell-Ausstellung.

Mit dem heutigen Tage eröffnet.

Pariser & Wiener Modellhüte.

Modelle kommen nicht ins Fenster.



Sämmtliche Neuheiten der Saison sind in grosser Auswahl zu billigen Preisen eingetroffen.

D. Henoch,
THORN. (3321)
Altstädtischer Markt Nr. 8.

Kindermilch,

sterilisirt, pro Flasche 9 Pf., rohe Milch pro Liter 20 Pf., frei ins Haus. Außerdem sind **Flaschen mit sterilisirte Milch** stets bei Herren **Bäckermeister Szczepanski**, Gerechtestraße 6 und Herrn **Kaufmann Oterski**, Bromberstraße zu haben. (2987)

Casimir Walter, Mocker.

C. Preiss, Breitestr. Nr. 32,

Goldene Herren-Uhren	von	36—400	Mark
" Damen-Uhren	"	24—150	"
Silberne Herren-Uhren	"	12—60	"
" Damen-Uhren	"	15—30	"
Nickel-Uhren	"	4—15	"

Reelle Werkstätte für Uhren-Reparaturen und Musikwerke aller Art.

Die Plan- und Sack-Fabrik

Gebrüder Siebert

Königsberg i. Pr.

empfiehlt bei billigst gestellten Preisen ihr großes Lager

Getreidesäcke, Mehlsäcke, Kartoffelsäcke,

wenig gebrauchte Getreidesäcke,

für die Kartoffelernte zu 50, 55, 60, 65 und 70 Pfg. pro Stück.

Ripspläne, Wirthschaftspläne,

Wagenpläne

mit Messingösen und Schnur,

wasserdicht imprägnirte Wagen-Waggon- & Schoberpläne,

gebrauchsfertig, mit Messingösen,

der ☐Meter Mk. 1,50, 1,75, 2,00, 2,25 u. 2,50.

Das Zeichnen der Säcke und Pläne wird kostenfrei ausgeführt. (3389)

ARTUSHOF.

(Im kleinen Saale.)

Sonntag, den 10. September 1893.

Abends 8½ Uhr:

Dramatische Vorlesung

von Otto Henske.

Tagesverkauf bei Hern **Duszynski** von 11—2 Uhr, bei Herren **Gebrüder Pünchera** von 3—6 Uhr: Numerirter Platz 75 Pf.. Stehplatz 50 Pf.

Abendkasse: Numerirter Platz 1 Mk., Stehplatz 60 Pf. (3361)

Vorläufige Anzeige.

Victoria-Theater.

Donnerstag, 14. u. Freitag, 15. Sept.



Humoristischer Abend der

Leipziger Sänger

(Altrenommirte Firma):

Herren Neumann, Wilh. Wolff Horváth, Gipner, Röhl, Grosch und Ledermann.

Edmund Paulus



Musik-Instrumenten-Fabrik

Markneukirchen

in Sachsen. (2763)

Streich-, Holz- u. Blech-Instrumente, Harmonikas.

Preislisten gratis u. franco

Hoffmann-

Pianos

neukreuzs., Eisenbau, mit größt. Tonfülle, in schwarz od. Nußb., lief. z. Fabrikpr. unt. 10jähr. Garantie, geg. Theilz. mtl. Mk. 20 ohne Preiserh., nach auswärts frk., Probe (Referenzen u. Katal. gratis)

Berlin, Jerusalemerst. 14.

Schon nächste Woche Ziehung

Grosse Pferdeverloosung zu Baden-Baden.

Das Loos nur **1 M.**

11 Loose für 10 Mark

Gewinne im Werthe von **180 000 Mark**

Haupttreffer **20 000 Mark**

Loose à 1 Mk. 11 Loose für 10 Mark, 28 Loose für 25 Mk., Porto u. Liste 20 Pf

versend. **F. A. Schrader**, Haupt-Debit, Hannover, Gr. Packhofstr. 29.

In **Thorn** bei **St. Kobielski**, Cigarren- und Tabak **en gros & detail Breitestr. 8.**

Import von Cognac — Rum-Arac.

Likör- u. Essenzen-FABRIK.

Spiritus-Handel.

FABRIK-MARKE — HUGO HESSE & Co THORN

Hugo Hesse & Co. Thorn

Unterm Lachs

Cigarren en gros.

ESSIG-

Sprit-Fabrik

Inhaber: Hugo Hesse.



Vorzüglich eingeschossene Centralfeuer-Doppelflinten von 27—200 Mark, **Büchsen, Teschings, Revolver** 2c. äußerst billig. **Ewald Peting,** Strobandstraße 12.



Krieger-Verein.

(3398)

Montag, den 11. cr., Abends 8 Uhr

Generalversammlung

bei **Nicolai.**

Wahl des II. Vorsitzenden.
Abhaltung des Bezirkstages, Vorstellung der Sanitäts-Col. pp.
Pünktliches Erscheinen sämmtlicher Kameraden erwünscht.

Der Vorstand.



Schmerzlose

Zahn-Operationen,

künstliche Zähne u. Plomben.

Alex Loewensohn,

Breitestraße. 21. (2495)

Israel.

Mädchen-Pensionat

mit Fortbildungs-Curse.

der **Geschwister Seemann**
geprüfte Lehrerinnen mit vorzügl. Referenzen.
Eröffnung Berlin Oktober 1893
Näheres durch: **M. Seemann**, Reg. Baumstr.
Klopstockstraße 34. (3365)

Feinste Tafelbirnen

empfiehlt (3375)

A. Mazurkiewicz.

Dem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend zeige ergebenst an, daß ich mein bisher in der Breitenstraße innegehabtes

Seilergeschäft

vom 1. Septbr. cr. nach meinem Hause **Neustädt. Markt 12,** neben der Kaffeerösterei, **verlegt** habe.

Ferd. Koslowski,
(3329) Seilermeister.

Eine **Hamb. Cigarren-Fabrik ersten Ranges** sucht tüchtige

Agenten

zur weiteren Ausdehnung des Geschäftes. Ausgedehnter Bekanntenkreis, Ia Referenz erforderlich. Offert. unter **H. A. 4890** an **Rudolf Mosse, Hamburg**, Neuerwall 105 erbeten.

---

1 j. Mädchen als **Aufwärterin** wird gesucht **Strobandstr. 16, II.**

Nächste Große Geld-Lotterie

Loose á 3 Mk. 15 Stück von 3 Lotterien sortirt **45 Mk.**

Berliner Rothe ✚
Hamburger Rothe ✚
Ulmer Münsterbau

Nur baare Geldgewinne.
Mk. 100000, 75000, 50000, 40000, 30000, 20000, 10000.

Hierzu empfehle meine beliebt gewordenen sortirten Antheile:
¼ 1 Mark, ⅛ 60 Pf., ¹¹/₄ 10 Mark, ¹¹/₈ 6 Mark, ³⁶/₆₀ 3 Mark, ⁶⁰/₆₀ 5 Mark, ¹²⁵/₆₀ 10 Mark eventuell von 3 Lotterien gemischt. — Porto und Liste 30—40 Pf. extra. (3390)

Paul Bischoff, **Lotterie- & Bankgeschäft,** BERLIN C., Münz-Str. 25.

Ich versende als Spezialität meine

Schles. Gebirgs-Halbleinen

74 cm breit für Mk. 13,—, 80 cm breit für Mk. 14,—; meine

Schles. Gebirgs-Reinleinen

76 cm breit für Mk. 16,—, 82 cm breit für Mk. 17,—.

Das Schock 33⅓ Meter bis zu den feinsten Qualitäten.

Viele Anerkennungsschreiben. — Muster frei. (1719)

Ober-Glogau in Schlesien. **J. Gruber.**

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.